

Samstag, Anreise

Am Samstagnachmittag trafen wir uns um 14.45 Uhr beim Treffpunkt am Zürich Hauptbahnhof. Spätestens um 15.00 Uhr waren alle Lehrlinge anwesend und waren für die Abreise bereit. Mit dem IC fuhren wir via Bern nach Frutigen. Als wir in Frutigen um 17.24 Uhr ankamen, konnten wir eine Weile warten und mit dem Car nach Adelboden fahren. Als wir an der Unterkunft ankamen hielt Herr Reutlinger eine Begrüssung zum Lehrlingslager 2006. Die Zimmer konnten dann nach freier Wahl besetzt werden. Wir hatten ca. eine Stunde Zeit um die Zimmer einzuräumen. Um 18.30 Uhr

besammelten sich alle in dem Speiseraum. Als Vorspeise gab es Salat, als Hauptspeise Spaghetti da Enzo und Napoli. Als Nachspeise bekamen wir Vanillecreme und Ananas. Nach dem Abendessen erklärte Herr Reutlinger uns die Regeln die im Lager einzuhalten sind. Werner Fritschi ein Philosoph folgte nach Reutlinger mit dem Thema „Durst in der Wüste“. Es ging drum wie man sich in einer Situation verhält bei der man fast am verdursten ist. Das interessante Thema wurde intensiv diskutiert. Um 22.00 Uhr hatten wir bis 24.00 Uhr Ausgang.

Kevin Bosshard 11.02.06



Sonntag

Nach einem sanften Wecken durch so sanfte Musik, dass die wenigsten sie hörten, gab es ein kräftiges Frühstück, wie wir wissen die wichtigste Mahlzeit am Tag.

Als sich die Lernenden mit den obligatorischen Ämtli abgequält hatten,

war es wieder Zeit für einen Lehrreichen Vortrag von Werner Fritschi.

Nach einem kleinen Résumé des gestrigen Abends waren auch alle langsam Wach.

Wir diskutierten darüber, welche Dinge, Emotionen oder Menschen wir immer in Erinnerung bei uns tragen , und welche

uns helfen, schwierige Situationen zu meistern oder wo wir einfach Zuflucht finden.

Dies taten wir, indem jeder auf ein kleines Zettelchen sein Ding aufschrieb, und danach eine kleine Erläuterung dazu sagte. Es war sehr interessant welche Sachen aufgeschrieben wurden wie z.B Neo-Paganismus oder I-POD; Zitat Fritschi: „Isch das e Droge?“.

Nach einem kurzen Schlusswort hiess es dann bald: Ab auf die Piste...

Der Schnee war absolute Perle und das Wetter tat dem gleich, trotzdem entschieden sich einige dafür in der Hütte zu bleiben, um dort über Gott und die Welt zu reden.

Nicht zu vergessen ist der erstklassige Park im Hahnenmoos welcher neben zahlreichen Kickern auch diverse Rails für jedermann am Start hatte.

Doch wie alle schönen Dinge hatte auch dieser Skitag ein Ende und es kam schneller als den meisten Lieb war.

Der Abend begann mit gediegenem Kartoffelstock mit einer gemütlichen Sauce, jedoch sehr zum Ärger der Teilnehmer keinen Dessert was darauf zurückzuführen ist, das am Vorabend einige Leute nicht im Stande waren ihr Geschirr Ordnungsgemäss abzuräumen. Wieder mussten die Ämtli mehr oder weniger Recht gemacht werden, wobei

die edelmütige Aktion von Nina, Désirée, Gino, Sabrina und einigen anderen Teilnehmern zu erwähnen sei, die es nicht lassen konnten Alkohol!!! im Zimmer zu lagern und somit die WC/Dusch-Truppe entlasteten.

Der Abend endete mit einem amüsanten Rollenspiel, wobei sich die Teilnehmer einer der folgender Interessengruppen anschliessen mussten :Islamisten, USA-Regierung, SVP Mitglieder, Weltkichenrat, Medien oder UNO-Aufsichtsrat und aus jeweiliger Sicht ein Statement über die aktuellen Unruhen und Proteste wegen den Mohammedkarikaturen abgeben, wobei besonders die Islamisten ihre Rolle sehr überzeugt darstellten.

Nach diesem lehrreichen Abend durften wir bis 24:00 Uhr das vielseitige Nachtleben Adelbodens auskundschaften und einige der gelernten Dinge auch wieder vergessen...

Als dann das Antlitz des Mondes und ein Sternenmeer das Firmament des Himmels schmückten kehrte Ruhe in das kleine Dörfchen ein und ein jeder widmete sich seinen Träumen....(oh isch das eze poetisch gsii).

So hatte auch dieser Tag ein entsprechendes Ende gefunden und wird uns immer in Erinnerung bleiben...

Andrin Brunner 12.02.06



Montag

Wie jeden Morgen wurde ein Teil der Lehrlinge vom lässig tschäppernden und kommerzielle Musik wiedergebenden Radio geweckt. Zum Glück müssen dieses Schicksal nicht alle teilen, da die Musik nicht in alle Räume vordringt. Einige dürfen durch das entspannende Gepiepse des eigenen Weckers aufwachen.

Beim Morgenessen im Aufenthaltsraum erwartete uns wie immer die erfrischende Kälte, die unseren Körper so stark mit Zittern beschäftigte, dass wir vor dem Einschlafen bewahrt wurden. Nicht nur die verschiedenen Müesli kommen bei allen gut an, auch der Kaffee erfreut die Gemüter. Während die einen nach dem Essen ins Zimmer trotteten, um noch ein wenig Musik zu hören, ackerten sich die anderen in der Küche ab beim Tische putzen, Geschirr spülen und Essen verräumen.

Dem anschliessenden Vortrag von Werner Fritschi über nachhaltiges Denken und Handeln wurde trotz früher

Morgenstunde erstaunlich viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Danach gingen viele Grüppchen Snowboarden, Skifahren oder Wandern. Die Pistenverhältnisse waren super, das Wetter unerhört und daraus resultierte ein sehr hoher Funfaktor. Obwohl die gelungenen Sprünge eines gewissen Skifahrers, dessen Jacke sich nicht verschlissen lässt, mehrere Snowboarder deprimierten, war es ein toller Skitag. Fast wurde darum die abendliche Theoriestunde verpasst.

Andere blieben den ganzen Tag zu Hause, bereiteten sich mental auf den Abend vor, um das gewaltige Nachtleben in Adelboden auch in vollen Zügen geniessen zu können, und erfüllten den Sinn eines Aufenthaltes in einem Skigebiet, indem sie sich immer mal wieder die Mühe gaben, einen Blick durch die von Vorhängen halb verdeckten Fenster zu werfen, und die Natur zu betrachten. So wurde es auch unserem Koch nie langweilig, da er sogar am Mittag seiner Arbeit nachgehen durfte.

Die Theoriestunden waren wie immer sehr interessant und lehrreich.

Am Abend wurde unser Dreamteam dem Ruf als Spitzenköche berechtigt, und sie zauberten ein so köstliches Mah Mee her, dass sogar ein zweiter Topf aufgetischt werden musste. Um das Ganze noch zu toppen, gab es als Dessert caramelisierte Apfelschnitze.

Eine Stunde später wurde Herrn Fritschi wieder das Wort übergeben. Am Morgen hatte er uns aufgetragen, geistig etwas vom Tag mitzunehmen. Da dies nicht alle richtig verstanden hatten, tauchten einige Tannenästchen und Steine auf. Herrn Fritschi forderte uns dazu auf, kreativ zu werden und das emotionsgeladene Bild mittels Fingerfarben, Farbstiften und Filzern auf Papier zu bringen. Erstaunlicherweise entstanden verschiedenste kleine Kunstwerke, die später vom Künstler erklärt wurden. Von Spiralen über Vögel bis zu Brillen wurde alles verbildlicht. Bedauerlicherweise

wurden nicht alle Künstler richtig verstanden. Ein Leiter befreite uns netterweise von den nicht vorhandenen Lösungsmitteldämpfen und erfrischte uns mit einer kühlen Brise, indem er während der Pause alle Fenster weit aufriss. Da der Raum bald die Aussentemperatur erreicht hatte, nahmen ihm einige Lehrlinge höflicherweise die Arbeit ab, die Fenster wieder zu verschliessen.

Nach der Pause wurden wir von Herrn Fritschi dazu aufgerufen, einige Probleme, die auf unsere Generation zukommen werden, aufzuzählen. So sprachen wir bald über Wasser und Ölknappheit, Klimaerwärmung und Zweiklassengesellschaften.

Als der Vortrag vorbei war, widmeten sich einige dem erwähnten Nachtleben, während anderen im Aufenthaltsraum Kartenspiele machten. Das Einschlafen gehörte schon nicht mehr in den Montagsbericht.

© Helen Zbinden, Heidi Graf



Dienstag, Fondueabend

Wir wurden schon, wie alle Tage zuvor, zur frühen Stunde um 7 Uhr geweckt. Es wartete auch wieder ein reichhaltiges Frühstück auf uns, welches sogar an diesem wunderschönen Morgen um Yoghurt erweitert wurde. Nachdem wir uns alle Bäuche vollgeschlagen hatten, wurde unser schöne Morgen noch von einem Vortrag von Herr Fritschi zum Thema :geistiger und psychischer Durst abgerundet. Nach circa einer Stunde eben dieser Theorie wurden wir endlich auf die Berge losgelassen. Es war wunderschönes Wetter an diesem Morgen und schon das Anstehen an der Gondel war nur so eine Freude. Eine eingebildete Ewigkeit später konnten auch wir Platz in einer Gondel nehmen. Auch auf dem Gipfel wurden wir mit wunderschönen Wetter und einem überwältigenden Panorama belohnt. Wir machten uns auch sogleich auf die Bretter. Der Schnee war eine Wucht und man wünschte den Augenblick weit fort an dem man wieder unten am Lift anstehen musste, was ganz nebenbei gesagt auch eine Zeit lang dauerte, da die Pisten rege besucht wurden. So um Mittag packte auch uns endlich der

Hunger und wir gaben und der Versuchung eines leckeren Knoblauchbrotes hin. Nachdem die wackeren Schneesitter wieder gestärkt waren, konnte es endlich weitergehen. Wir fuhren bis 15 Uhr ohne Zwischenpause (ausser an den überfüllten Liften) weiter. Dann begaben wir uns langsam müde werdend in unser trautes Heim zurück. Am Abend war Fondueplausch angesagt. Dieser wurde wegen schlechten Wetterbedingungen vorverlegt. Die eine Hälfte aller Lernenden ging vorher noch schlitteln und die andere Hälfte vertrieb sich die Zeit bis zum leckeren Fondue mit Kartenspielen. Nachdem auch die letzten Schneemänner ins Restaurant zurückgekrochen kamen.durfte der leckere Fonduespass endlich beginnen. Nach kurzer Zeit waren die Töpfe leer, dafür unsere Bäuche umso voller. Dann war bald schon auch schon wieder Zeit in einer stockdunklen Gondel den Berg hinunterzu fahren. Schon ging es zurück ins Haus und jeder war seiner eigenen Herrschaft überlassen, was eingie dazu nutzten bis in die frühen Morgenstunden aufzubleiben

Nicolas Keller 14.02.06



Mittwoch, Fritschi verlässt uns

Wie bisher wurden wir wieder pünktlich um 7 Uhr geweckt. Als wir den ersten Blick aus den Fenster warfen, waren wir etwas enttäuscht vom dem bedeckten Himmel und denn Bergen die im Nebel verschwanden. Doch auch das neblige Wetter konnte unsere gute Stimmung nicht verderben. Kurze Zeit später sassen wir am Frühstückstisch und assen wieder unser wichtiges Frühstück. Da wir schon mehrere Tage auf denn Pisten unterwegs waren, hatten wir alle etwas schwere Knochen. Heute Morgen war Herr Fritschi das letzte Mal bei uns zu Besuch. Zusammen mit Herr Reutlinger gaben sie uns ein Einstieg in das neue Thema das lautete: Unsere Welt- ein vernetztes System. Danach verabschiedeten wir Herr Fritschi mit einem tosenden Applaus. Wir hoffen natürlich alle, dass Herr Fritschi nächstes Jahr wieder dabei ist. Jetzt war Zeit zum Snowboarden und Skifahren angesagt. Als wir endlich oben mit der Gondel auf dem Berg ankamen, blies uns schon ein heftiger Windstoss entgegen. Es war schon fast ein Sturm der unsere Abfahrt erschwerte. Obwohl

wir in unseren dicke Jacken warm eingepackt waren, verging uns schnell die Freude am fahren. wir machten uns schon nach kurzer Zeit auf denn Heimweg. Im Haus legten wir uns gleich ins Bett und konnten etwas schlafen was wir schon lange wieder einmal nötig hatten. Um halb 7Uhr bekamen wir wieder ein köstliches Nachtessen serviert. Nach ungefähr einer Stunde trafen wir uns wieder für unser Abendthema. Diesmal konnten wir ein Film schauen der aber nicht die beste Qualität hatte, da er schon 30 Jahre alt war. In dem Film von Frederic Vester ging es vor allem um das vernetzte Denken und den vielen Kreisläufen in der Natur. Nach dem Film mussten wir nach in Gruppen einige Fragen beantworten und vorstellen. Gegen halb 11Uhr wurden wir wieder freigelassen und jeder konnte seinem Nachtleben nachgehen. Einige blieben im Haus und andere gingen noch ins Dorf etwas trinken. Um 12Uhr war dann schon wieder Nachtruhe und mehr oder weniger waren alle im Bett.

Rafael Kürner 15.02.06



Donnerstag

Um 7:30 begannen wir wie immer den Tag mit einem wunderbaren Frühstück. Eine halbe Stunde nach dem Frühstück begannen die Leiter mit ihrem Vortrag. Nämlich über das vernetzte System der Welt. Zu diesem Thema zeigten sie uns einen interessanten Film. Am Schluss bekamen wir den Auftrag, verschiedene Themen, in Gruppen vorzubereiten um sie am nächsten Tag präsentieren zu können.

Nachdem dem Vortrag merkten wir, dass das Wetter leider nicht ganz so toll war wie das Frühstück. Es hat geregnet und es war eisig kalt. Die meisten Leute vom Lager blieben zu Hause, da das Wetter nicht gerade Wintersport freundlich war. Aber etwas Positives hatte es doch noch. Es war der perfekte Tag um sich auszuruhen. Das merkte man bereits schon beim Mittagessen, wobei einem die schläfrigen Blicke nur so entgegen kamen. Das Mittagessen war vorzüglich. Nach dem Mittagessen war die Mehrheit damit beschäftigt Filme zu schauen, oder zu schlafen. Vielleicht waren noch ein

paar schnell ins Dorf heruntergegangen, aber da spricht man schon von der Minderheit.

Um 18:30 gab es dann ein excellentes Mahl (Abendessen). Es gab Kartoffel Gratin mit Schinken und zum Dessert entdeckte man einen fein schmeckenden Fruchtsalat, der sich auf dem Buffet befand.

Nachdem alle aufgegessen hatten, verkündete Herr Reutlinger, das wir Heute keinen Vortrag geniessen werden können.

Alle freuten sich darauf, doch die Stimmung war nicht lange auf dem Höhepunkt.

Da uns Katrin freundlicher Weise darauf hingewiesen hatte, dass unsere Zimmer in einer halben Stunde 19:45 kontrolliert werden.

Wie auf einen Schlag sprangen alle auf, um ihre Zimmer in Ordnung zu bringen. Schlussendlich ging alles gut, alle waren happy und schliefen irgendwann im Laufe der Nacht tief und fest ein.

Maurer Mantana 17.02.06



Freitag

Dass wir wie immer um 07:00 Uhr aus dem Tiefschlaf gerissen wurden, muss ich ja nicht mehr beschreiben. Auf jeden Fall haben sich bis um 07:30 Uhr alle ans Zmorgebuffet geschleppt.

Es hatte die ganze Nacht über geschneit, daher lockte der frische Pulverschnee auf die Piste. Nur der Nebel der sich an den Bergspitzen zeigte, liess die Vorfreude etwas trüben.

Aber zuerst muss noch gearbeitet werden. Am Donnerstag haben wir in Gruppen die folgenden Themen gefasst:

Sahelzone
Energie- und Mobilität
Feinstaub
Wasserqualität in China
„Toschka Projekt“ in Ägypten
Projekt Ghana
Vorgelegt werden.

Somit hatten wir einen vollen Tag um uns mit dem ausgewählten Thema zu befassen. Der Auftrag war, unsere Aufgabe vorzustellen und mögliche Lösungsvorschläge aus kybernetischen Gesichtspunkten zu bringen. Das Projekt Ghana wurde von Frau Tschannen selbst vorgestellt, da sich Niemand an den in Englisch verfasste Thema wagte. Dazu zeigte sie noch einen Film der Eawag dazu.

Danach konnte man sich den Lunch holen und dann hieß es ab auf die Piste. Die Verhältnisse waren kalt und stürmisch, man konnte kaum zehn Meter weit sehen. Jedenfalls wurde es mir so beschrieben, denn ich bevorzugte es, im Hause zu bleiben. Es habe aber trotzdem Spaß gemacht.

Die wenig die zurück blieben haben sich entweder einen DVD angeschaut oder geschlafen. Zum Mittagessen gab es Käseschnitten.

Am Abend trafen sich alle um 18:30 Uhr zum Abendessen. Da es der letzte Abend des Lagers war, gab es etwas besonderes, nämlich Schweinsfiletmedaillon an einer Morchelsauce mit Spätzli.

Der Abschlussabend wurde nicht wie jedes Jahr von dem dritten Lehrjahr organisiert, sondern von den Leitern. Wir machten eine Computersimulation die sich Ecopolicy nennt. Es ging darum, in dem Land Kybernetzien durch Investitionen in die vier Faktoren Sanierungen, Produktion, Lebensqualität und Aufklärung die Lage des Landes zu verbessern. Dazu wurden vier Minister gewählt, die sollten nun entscheiden, natürlich nicht ohne Rücksprache mit dem Volk, wo investiert werden sollte. Wurde ein Faktor verändert hatte dieser Einfluss auf die anderen sieben Faktoren, den es hatte neben vier oben genannten noch die Faktoren Bevölkerung, Politik, Vermehrungsrate und Umwelt. Hier konnte aber nicht direkt eingegriffen werden. Kybernetische Überlegungen waren also gefragt. Die ersten vier Minister wurden vom Volk vor der fünften Runde vertrieben. Die zweiten schafften es alle zwölf Runden zu bestehen, dabei konnten sie von den Fehlern der ersten vier Minister profitieren. Anschliessend genossen wir den letzten Ausgang dieses Lagers, welcher wie immer viel zu kurz war.

Silvia Kobel 17.02.2006



Samstag, Abreise

Um sieben Uhr hatten wir die Ehre von Herrn Reutlinger persönlich geweckt zu werden. Anschliessend packten wir unsere sieben Sachen zusammen und putzten die Zimmer besenrein. Im Aufenthaltsraum genossen wir ein letztes Mal das Frühstück. Gestärkt begannen wir das Haus zu putzen, wobei vor allem die Küchenjobs heiss begehrt waren.

Bald war das ganze Haus sauber, wir verabschiedeten uns von den Leitern, gruben unser draussen stehendes, verschneites Gepäck aus und stiegen in den extra für uns reservierten Bus ein. Nicht einmal die starken Schneefälle, das mehrmalige Montieren der Schneeketten, das Verlieren eines Koffers während der Fahrt, verkehrsbehindernde Touristen oder die unkontrollierte Slalomfahrt eines Lieferwagens hinderten uns daran den Zug pünktlich um eine halbe Stunde zu verpassen.

Die wenigen GA- Privilegierten konnten den nächsten Zug über Bern nach Zürich nehmen. Der grosse Rest musste jedoch ganze zwei Stunden in Frutigen warten. Doch auch die hatten Glück im Unglück, denn sie entdeckten ein Pizzalokal und machten sich es dort gemütlich, bis sie sich auf die Heimfahrt beginnen konnten.



Helen Zbinden, 07.03.06